

Deutsche Zeitung für Rio de Janeiro

Geschäftsstelle: Rua Libero Badaró 64-64A — Caixa do Correio 1
Telegramm-Adresse: «Zeitung Senpaio» — Telephon Nr. 4575

Tageblatt

Abonnementspreis: Pro Jahr 208000 für das Inland, 308000 für das Ausland
Preis der echtgespaltenen Petitzeile 200 Reals. Größere Inserate und Wiederholungen nach Uebereinkunft.

Rio de Janeiro: — Geschäftsstelle Rua da Alameda 90 — Caixa do Correio 302
Telephon: Norte 2112.

Druck und Verlag von Rudolf Troppmair, São Paulo

Gesetz mit Selbzmashinen Typographie — Gedruckt auf Augsburger Schnellpressen

Generalvertretung für Deutschland: Verlagsbuchhandlung Wilhelm Stüsserott, Berlin W. 30, Neue Winterfeldstr. 3a

N. 227 XVIII. Jahrg.

Mittwoch, den 16. September 1914

XVIII. Jahrg, N. 227

Nachrichten aus Deutschland.

Mit Spannung erwartete man am Sonnabend in Rio die Ankunft der „Tubantia“, des großen Dampfers des Holländischen Lloyd, der Amsterdam am 26. August verlassen hatte und eine ganze Anzahl deutscher Passagiere für Rio, Santos, die La Plata-Staaten und die Antillen brachte. Wir dürfen hoffen, münchener authentische Berichte über die Ereignisse in Europa zu erhalten, welche die schriftlichen amtlichen Mitteilungen und die mühsam aus den englisch-französischen Lärmmeldungen zusammengestellten Kombinationen ersetzen würden, und wir sehen uns in dieser Hoffnung nicht getäuscht. Die Herren Christ, Heinrich, emitz, Rüdiger und Weiszlog sowie eine Anzahl Herren aus den spanischen Republiken des Südens erzählen uns in liebenswürdigster Weise eine Menge interessanter Dinge. Herr Weiszlog brachte als hochwillkommene Gabe eine Menge deutscher Zeitungen zum Tage der Abfahrt und ferner die Telegramme des deutschen Auswärtigen Amtes an das Generalkonsulat in Amsterdam mit. Die Telegramme haben in unseren Lesern bereits bekanntgegeben und mit Veröffentlichungen aus den Zeitungen haben wir bereits begonnen. Die Telegramme bestätigten die Schlüsse, die wir aus den Reuter- und Havasnachrichten gezogen hatten, voll und ganz, ja sie gingen sogar über unsere Erwartungen hinaus. Aus den Zeitungsauszügen erden unsere Leser dasselbe entnehmen.

Emer den Herren, die, wie gesagt, bis Ende August in Deutschland geweilt hatten, herrschte ein Enthusiasmus und eine Zuversicht, die ein Abglanz der Stimmung waren, welche ganz Deutschland besaß. Niemand verhehlt sich drüben die Schwere des Kampfes, aber niemand zweifelt auch, daß der Sieg, der sich vom ersten Tage an uns zuneigte, unseren Waffen bis zum Ende treu bleiben wird. Wie ein Aufbruch ging es durch Deutschland, als der Mobilisierungsbefehl kam. Das ganze Volk fühlte, daß nun endlich die Befreiung von dem Alp kam, der seit dem Beginn der Einkreisungspolitik, also seit fast einem Jahrzehnt auf dem Lande lastete. Es gab keine Kontraven, Liberalen und Sozialdemokraten, keine Protestanten, Katholiken und Juden mehr, sondern nur noch eine einzige Nation, die unbedingt auf Heer und Flotte und auf die militärische Organisation vertraute. Als die Mobilmachung befohlen wurde, da folgten die Wehrpflichtigen nicht zögernd der bittenden Notwendigkeit, sondern sie eilten mit einer Begeisterung und Opferbereitschaft zu den Waffen, die unsere Auslandsdeutschen erschütterte und den fremdländischen Beobachtern Anstöße der Bewunderung und des Staunens abnötigte. Die Leute konnten gar nicht schnell genug angereit werden und an die Greize kommen. Nicht weniger als eine Million sechs- und achttausend Freiwillige meldeten sich in der ersten Kriegswochen, Jünglinge, die noch nicht dienstpflichtig waren, und Leute, die wegen irgendwelcher Fehler, die nach französischen Begriffen ihre Dienstfähigkeit nicht im mindesten beeinträchtigt hätten, nicht eingestellt worden waren. Sie wurden alle zu Rechtsgewissen; Deutschland hat so viele gediente Männer; daß es der Freiwilligen noch nicht bedarf. Aber in prächtiger Weise für den Geist, der die Nation besaß, kann man sich kaum denken als diese Meldung von über anderthalb Millionen Freiwilligen!

Die Mobilmachung hat das Vertrauen, welches das deutsche Volk in die militärische Organisation setzte, glänzend gerechtfertigt. Es ging alles so am ehesten, daß auch nicht die geringste Stockung und Verzögerung eintrat. Mit Befriedigung hörten wir von einem Herrn aus Montevideo, der zurzeit der österreichisch-ungarischen Mobilmachung in Oesterreich weilte, daß auch dort alles über Erwarten gut lappte. Die Hoffnungen, welche die Dreiverbändler auf die Tschechen setzten, erfüllten sich in keiner Weise, sondern die Tschechen eilten mit derselben Begeisterung zu den Fahnen, wie die Deutschösterreicher und die Polen. Das ist die Bestätigung dessen, was wir über die von Zeit zu Zeit auftauchenden Falschmeldungen von tschechischen Meutereien sagten. Die Rekruten sind natürlich bereits eingezogen worden. Ihre Ausbildung wurde den in der Schutzmannschaft dienenden früheren Unteroffizieren übertragen, während der Polizeidienst, sowie die Bewachung der Eisenbahnlinien, Brücken usw. von Landsturmmilitären ausgeübt wird. Wie nötig diese Bewachung ist, mag man aus zwei Beispielen entnehmen. In Hamburg wurden vier Russen erwischt, die eine Bahnüberführung in die Luft sprengen wollten. In Frankfurt a. M. wälzte man über 1000 mangelmeldete Russen ab. Während diese in Kriegsgefangenschaft wanderten, wurden die auf frischer Tat ertappten sofort fusiliert. Die Landsturmlente tragen keine Uniformen, sondern nur Abzeichen. Das mag Anlaß gegeben haben zu dem lägelegramm, daß Deutschland keine Uniformen für seine Soldaten mehr habe.

In diesem Zusammenhang sei auch auf die Bewachung eingegangen, in Deutschland herrsche das rauhe Elend und selbst mit Waffen und Munition sei es zu Ende. Die Waffen- und Munitionsfabriken sowie die Werften arbeiten seit dem Tage des Attentats von Serajewo ohne Unterbrechung Tag und Nacht und arbeiten noch heute so. Auch in dieser Beziehung hat die deutsche Sozialdemokratie erwiesen, daß sie sich aus dem Wust orthodoxer Theorien endgültig zur praktischen Politik durchgerungen, daß das Wort von den „vaterlandlosen Gesellen“ heute jede Berechtigung verloren hat: die organisierten Arbeiter kennen heute, wo es sich um Sein und Nichtsein des Vaterlandes handelt, keinen Achtstundentag und ähnliche in Friedenszeiten durchaus berechtigte Forderungen, sondern genau wie im Felde gibt auch bei der Arbeit jeder Mann her, was er zu leisten vermag. Das ist eine Frucht, die dieser Krieg Deutschland gleich am ersten Tage schenkte, und gewiß die schlechteste nicht, eine erfreuliche Gewähr für die Zukunft des deutschen Volkes. Dank diesen Anstrengungen ist es z. B. gelungen, auf der Werft von Blohm & Voß in Hamburg den großen Panzerkreuzer „Derfflinger“, der erst im nächsten Jahre fällig

war, schon jetzt fertigzustellen. Und wie bei Blohm & Voß, geht es beim Vulkan, bei Schichau, bei den Kaiserlichen Werften, geht es bei Krupp, bei Ehrhardt und den Waffen- und Munitionsfabriken. Mangel an Waffen und Munition wird bei ganz anderen Leuten eintreten als bei den Deutschen! Ebenso verhält es sich mit Rohmaterialien und Lebensmitteln. Was eingeführt zu werden pflegt, ist auf ein Jahr vorhanden. Die Ernte, die bereits im vorigen Jahre so gut war, daß sie einen bedeutenden Weizen- und Roggenexport ermöglichte, ist diesmal glänzend ausgefallen und, dank den Franken, den Studenten, den Wanderhültern und Pfadfindern, völlig geborgen. Zur Bestellung der Felder für die Wintersaaten aber haben uns Belgien, Frankreich und Rußland in liebenswürdigster Weise geschulte Arbeitskräfte zur Verfügung gestellt, für die sie nicht einmal Lohn beanspruchten. Wer jedoch wird in Belgien und Frankreich pflügen und säen, wer in dem choleraerseuchten Rußland?

Am meisten interessiert uns natürlich das Problem, das uns hier am dunkelsten ist: die Tätigkeit der Flotte. Aber die Flotte ist für die Deutschen zu Hause genau so von allen Schleichen des Geheimnisses umgeben, wie für uns hier draußen. Auch in Deutschland hat man keine amtliche Anskunft über die beiden angeblichen Torpedobootsvorstöße bekommen können, die den Engländern zwölf oder sechzehn Großkampfschiffe und uns 40 Boote kosteten. Amtlich ist nur bekannt gegeben worden, daß die Torpedofloillen bereits dreimal die englische Ostküste absuchten, ohne auch nur eine Spur von feindlichen Kriegsschiffen zu entdecken. Ob die „Unüberwindliche“ sich bescheiden an die Westküste zurückgezogen hat? Angenehm mag ja der Aufenthalt an der Ostküste in Anbetracht der deutschen Minen nicht sein. Mit welcher Tollkühnheit die deutschen Minenschiffe ihrer nützlichen Tätigkeit nachgehen, das zeigt nicht nur das am Donnerstag gemeldete Sinken des „Pathfinder“ an der Tyne-Mündung, sondern auch der Fundstand, daß die „Königin Luise“ seinerzeit in der Themse bei der Arbeit abgefaßt wurde! Jedenfalls enthalten auch die spanischen und portugiesischen Zeitungen, welche die „Tubantia“ mitbrachte, Meldungen über die beiden Seekämpfe. Und wo Rauch ist, da pflügt auch Feuer zu sein. Wie streng die deutsche Regierung militärische Operationen verheimlicht, über die ihr aus strategischen Gründen Stillschweigen nötig erscheint, das ergibt sich auch daraus, daß die Felder der Soldaten nicht den Namen des Ortes enthalten, von wo aus sie geschrieben sind. Ein weiterer Beleg ist die Beschießung von Libau. Obwohl sie vollen Erfolg hatte, denn der Kriegsschiffen, die in denselben befindlichen Schiffe, die Forts und Pulvermagazine wurden zerstört, dementierte die Regierung zunächst kategorisch die Nachricht von einer Beschießung. Erst nach mehr als einer Woche wurde die Bekantgabe gestattet.

Die Feldunformen haben sich glänzend bewährt. Französische Gefangene aus den Kämpfen bei Mühlhausen erzählten, daß sie aus unmittelbarer Nähe vernichtendes Infanteriefeuer bekamen, ohne den Gegner entdecken zu können. Die Flieger vermögen über die Truppenbewegungen keine genauen Erkundigungen einzuziehen, da sie aus schuflicher Höhe die Leute gar nicht zu sehen vermögen. Das scheint einer der Hauptgründe zu sein, weshalb man von der Tätigkeit der französischen Flieger, in welche die halbe Welt die größten Hoffnungen setzte, so gar nichts zu hören bekommt. Was das schlechte Schießen der deutschen Soldaten anbelangt, so berichteten dieselben Mühlhausener Gefangenen mit Grauen, daß die Zahl der Kopfschüsse entsetzlich hoch gewesen sei. Und in einem der Telegramme des Auswärtigen Amtes heißt es ja auch von einem anderen Schlachtfelde, daß die Franzosen einfach nicht mehr in das deutsche Feuer hineinbringen waren. Die „unfähige“ deutsche Artillerie hat die modernen Forts von Lüttich großenteils mit Feldgeschützen zusammengeschoßen, was die Belgier noch heute nicht fassen können und was in gleicher Weise für die Kanonen und die Granaten wie für die Leute hinter den Kanonen spricht.

Sehr bemerkenswert ist der Umschwung der Stimmung in Holland. Anlangt, hatte man furcht vor einer Verletzung der holländischen Neutralität durch Deutschland und vor einem siegreichen Deutschland besonders. Das machte sich noch am 1. September bemerkbar, als die „Frisia“ hier war. Auf der „Tubantia“ war man ganz anders gestimmt. Man hat in Holland inzwischen erkannt, daß Deutschland keine Gefahr für Holland bedeutet, sondern eine Garantie. Die niederträchtige Verleumdungspolitik der Engländer, Franzosen und Belgier hat sogar dazu geführt, daß die holländische Regierung am 25. August die Veröffentlichung von Reuter- und Havasmeldungen durch Extrablätter verbot. Nur Wolff-Meldungen dürfen noch durch Extrablätter bekanntgegeben werden, weil sie allein der Wahrheit entsprechen. Diese Verneinung einer neutralen Regierung vor deutscher Aufrichtigkeit sollte sich unsere lusobrasilianischen Kollegen zu Herzen nehmen! Nun hat England erliches getan, um die Holländer gegen sich aufzubringen. Es hat zuerst verlangt, daß Holland seine Neutralität aufhebe und mit in den Konzern trete oder wenigstens garantiere, daß aus Holland keine Lebensmittel nach Deutschland ausgeführt würden. Beide Ansinnen wurden abgelehnt. Darauf fragte England am 21. August vertraulich an, ob Holland nicht Truppentransporte die Schelde hinauf nach Antwerpen gestatten würde. Auch das verweigerte Holland und schickte noch am Tage der Anfrage Generalstabsoffiziere nach Vlissingen, damit sie in den dortigen Festungswerken den Kampf gegen etwa trotzdem erfolgende englische Durchfahrtsversuche führen sollten. Die Engländer hielten es aber darauf nicht ankommen und mußten obendrein noch jenes Extrablattverbot mit in Kauf nehmen. Nicht minder bemerkenswert ist die Haltung Dänemarks. Daß Schweden und Norwegen offen deutschfreundlich gesinnt seien, wußte man. Von Dänemark aber befürchtete man, daß der Groll von 1864 und die vielfache enge Versippung ihres Königshauses mit der englischen

und der russischen Herrscherfamilie einen deutschfeindlichen Einfluß ausüben würden. Aber auch die Dänen haben erkannt, wohin Rassepflicht und politischer Vorteil sie weisen und beobachten eine Neutralität, die ebenfalls eher die Bezeichnung wohlwollend als strikt zu verdienen scheint. Die germanische Vornachteil wird die Haltung der stammverwandten Nachbarvölker nach Gebühr zu würdigen wissen.

Deutsche Kriegsberichte

Kriegstage in Deutschland

Niemand, der diese schweren, diese großen Tage in Deutschland mitgemacht hat, wird sie je Zeit seines Lebens vergessen. Der Charakterzug, der dem deutschen Dichter Theodor Fontane schon anlässlich der Mobilmachung im Jahre 1870 als der hervorragendsten aufstieg, eine eigentümliche Mischung von Enthusiasmus und Ruhe — der Herrschte auch diesmal das großartige Bild. Nur sind alle Dimensionen unendlich vergrößert, alle Maßstäbe erweitert. Man wird Zeuge davon, wie ein arbeitsames, ruhiges Volk wie ein einziger Mann aufsteht und mit unbegrenzter Entschlossenheit an die ihm aufgedrungene Aufgabe des Krieges geht. Und es ist der gleiche Geist, der die beiden verbündeten Nationen beherrscht. Ihr Berichterstatter weilt, als der politische Horizont sich so jäh verdüsterte, in den Tiroler Alpen. Der Mobilmachungsbefehl gegen Serbien war eben ergangen. Im wilden Eggeental, das vom Karer-S-Tale gen Bozen herabfällt, begegneten uns bereits kleine Trupps österreichischer Soldaten, die, federnschmählig ausgerüstet, ihren Garnisonen zuwanderten. „Auf Wiedersehen in Paris!“ rief uns mit heiler Stimme und hellen Augen ein wackerer Tiroler Kriegsmann zu. Das allgemeine Gelübde, das überall in österreichischen Landen sich aussprach, war das einer großen Erlösung, daß endlich der Entschluß, der unangenehm, gefaßt war. Die prächtigen Truppen der Garnison Innsbruck waren von Kriegsfreude, von heller Tatenlust entbrannt, als harrte ihrer ein Fest. Aber noch war die letzte Entscheidung damals nicht gefallen, der Weltkrieg nicht ausgebrochen. Wir befanden uns bereits auf deutschem Boden, als diese Wendung eintrat. Niemand beschreibt die grenzenlose Begeisterung, die der Mobilisierungsbefehl in München erweckte. Tausende stürmten vor das Wittelsbacher Palais, wo König Ludwig zu Abend speist; in Nu war der große Vorgarten von einer riesigen Menge erfüllt, von deren Lippen wie ein Schrei, wie ein Bekenntnis, wie ein Gelohnis die „Wacht am Rhein“ in die lichte Sommernacht hinausklang; und König Ludwig trat mit seiner Gattin auf den Balkon und sprach ein paar männliche, markige Worte von ruhigem Ernste. Diese nennliche Ruhe — überall tritt sie in diesen großen Tagen hier imponierend hervor. Als wir von München nordwärts, der Reichshauptstadt, zeilten, da war die gewaltige Maschine der Mobilmachung bereits in vollstem Gange. Mit welcher Sicherheit, mit welcher Ruhe, mit welcher Genauigkeit arbeitete sie. Alles an seinem Platze, jeder einzelne ernst, streng und ruhig bei seiner Pflicht, und über allem das gemeinsame, einigende, alles Kleine hinwegwischende Bewußtsein eines großen, weltgeschichtlichen Augenblicks. Jeder Militärangehöriger wird warm begrüßt, aber nirgends Hurra-Patriotismus, nirgends Ueberhebung, nirgends Radau; überall nur ebene, entschlossenheit.

Wundervoll hält sich Deutschlands Jugend. Sie ist nicht zu hemmen. Mit den 15-jährigen, den 16-jährigen müssen die Eltern ringen, um sie vor vorzeitiger Gestellung abzuhalten. Glücklicherweise, die Uniform anziehen darf, und wie beneiden die Kameraden den Bevorzugten! Aber da bleibt keiner zurück. Wer des Königs Rock noch nicht anziehen darf, der meldet sich als freiwilliger Entschlossener, und in hellen Scharen ziehen die braven Jungen hinaus, an den Segen der Felder einzubringen oder sonst sich nützlich zu machen. Die Meldungen für die freiwillige Krankenpflege, für die Hilfe- und Liebesdienste an Bahnhöfen, in Lazaretten, oder wo immer sonst Bedarf ist, sind so zahlreich, daß sie zu Hunderten, zu Tausenden zurückwiegen, wenn man sie nicht aufsteht zurück, niemand will müßig sein. Eherford ist das Schauspiel, wie alle Unterschiede der Parteien, des Standes, der Konfession und welcher Art sonst immer sie sein mögen, mit einem Schlage weggeschwächt sind, als wären sie in Wasser geschrieben. „Geht ihr Vorkämpfer mit?“ wird ein Dienstmädchen gefragt. „Natürlich!“ antwortet sie beiläufig; „er ist ja doch Sozialdemokrat!“ Man sieht so manches große Auge, aber man sieht kein furchtbares Gesicht.“ Der Krieg, den Deutschland zu führen hat, er wird ein Volkskrieg in des Wortes weitester und vorweggenommener Bedeutung sein. Hier ist ein ganzes, reifes und mündiges Volk, das mit voller Wucht für seine Sache eintritt.

Geduld

Eine lehrerzigenwerte Mahnung zur Geduld richtet der bekannte Reichstagsabgeordnete M. Ezzbager in der Berliner „Germania“ an das deutsche Volk. Sie gilt auch für uns:

Sollen hat sich die größte Völkerwanderung der Weltgeschichte, unsere deutsche Mobilmachung, ohne Unordnung und Störung abgepielt, weil der Generalstab sie in zäher Friedensarbeit ausgedacht hat, und schon ist man in manchen Kreisen nicht recht zufrieden damit, daß nicht in jeder Morgenzeitung ein deutscher Sieg steht. Zum Glück ist unser Generalstab nicht so nervös wie viele zeitungslesende Deutsche. Wer in dem großen roten Hause am Königsplatz heute verkehrt, der glaubt, er betrete die Oase des Friedens und der Ruhe. Je mehr es in der Reichshauptstadt tost und berandert, desto ruhiger ist man hier und konstatiert höchstens mit Unbehagen, daß die-

ser und jener Erfolg noch einige Tage „zu früh“ eingetreten ist. In dieser Zentralschleife für Erhaltung des Deutschen Reiches kennt man keine Nervosität, da triumphiert die Geduld, die kühl berechnende Geduld, die den sicheren Sieg verbürgt; Ungeduld findet keinen Platz an der Seite des großen Schweigers. Geduld aber auch dem deutlichen Volk zu empfehlen ist eine der Hauptaufgaben der Presse. Die bisherigen Leistungen von Heer und Flotte sind so groß und so bedeutsam, daß andere Nationen auf Wochen und Monate davon zehren könnten. Es ist gewiß ein schönes Zeichen, daß unser Volk mehr verlangt, aber die oberste Kriegsleitung schlägt ihre Schlachten auch mit Menschen, die nur eine abgemessene Kilometerzahl täglich zurücklegen können und nicht mit Geistern, die an Zeit, Raum und Entfernung nicht gebunden sind. Also Geduld, Karlen anschein und rechnen! Vor allem stelle die Frage: In welcher Zeit würdest du kriegsmäßig von Lüttich bis Paris marschieren? Dann kommt Geduld von selbst!

Dann heißt es in dem Artikel weiter: Geduld vor allem auch für die Marine. Sie hat in diesen anderthalb Wochen Kriegszus und genug getan. Bisher ist kein einziges deutsches Kriegsschiff vernichtet worden, wohl aber englische. Aber noch mehr: Die amtliche Presse meldete bekanntlich gestern, daß zwar „keineswegs in der Nordsee deutsche Kontaktminen gelegt sind, wohl aber in unmittelbarer Nähe der englischen Küsten“. In diesem knappen Satz steckt eine Heldenarbeit unserer Marine. Man lese ihn doch einmal langsam und gründlich, namentlich in den letzten Worten! Wer sie dann noch nicht versteht, der nehme eine Kriegskarte her und beschaue sich einmal die unmittelbare Nähe der englischen Küsten; vielleicht dünnet ihm dann auf, welche Riesensarbeit unsere Planjacketen ausführten, so lange er mazufrühen frag: Wo steckt unsere Marine? Es muß doch jedemmann im deutschen Volke einsehen, daß man nicht einen jeden sagen kann, wo das Minenschiff „Pelikan“ das Torpedoboot „V. 30“ und das Unterseeboot „U 24“ sich befindet, damit in der Heimat gemächliche Kalkulationen angestellt werden können, in England aber weiß man, was unsere Flotte beabsichtigt. Wie die Dinge heute liegen, könnte man England keinen größeren Gefallen erweisen, als wenn unsere Marine ihre Kraft in umfassen und unzeitgemäßem Draufgängerturn verbrauchen würde. Moderne Seekriege sind ungemessen schnell entschieden, wenn einmal die großen Kaliber sprechen, aber sie sind allseitig gut vorbereitet und einzuleiten. Wir werden siegen und wir müssen siegen; das deutsche Volk ist in seinem heutigen Geiste einfach unbesiegbare!

Englands Heuchelei

Die „Wiener Allgemeine Zeitung“ schreibt unter dem obigen Titel: „Edward Grey hat als Grund der Kriegserklärung Englands gegenüber Deutschland die Verletzung der Neutralität Belgiens durch Deutschland angegeben. Die englische Regierung ließ mir et orbi verkünden, daß England nicht dulden könne, daß seine Unterschrift auf einem Vertrag nicht respektiert würde. Nach Mitteilungen unseres Gewährsmannes hat im Jahre 1905 Lord Lansdowne, der damalige Minister des Aeußern im Kabinett Dalhousie und Delcassé den Entwurf eines Bündnisvertrages und einer Militärkonvention festgestellt. In diesem Dokument war die Verpflichtung Englands statuiert, im Kriegsfall gegen Deutschland 200.000 Mann in Belgien landen zu lassen und vereint mit der französischen Armee, die ebenfalls nach Belgien einzutreten hätte, Deutschland von der belgischen Grenze aus anzugreifen. Ob die damalige belgische Regierung von England über diese projektierten Abmachungen unterrichtet wurde, wissen wir nicht. Aber es ist eine historische Tatsache, daß deren Richtigkeit wir uns absolut verbürgen, daß vor neun Jahren die englische Regierung bereit war, den Vertrag abzuschließen, der Verpflichtungen zur Verletzung der belgischen Neutralität enthielt. Es ist auch mehr als wahrscheinlich, daß auf des late König Eduards VII. und Delcassés in London und in Paris zurückgegriffen worden ist, und daß es nur durch das rasche und entschlossene Vorgehen der deutschen Heeresleitung und durch die Eroberung Lüttichs gelungen ist, den englisch-französischen Plan zu zerstören. Die Geschichte von geplanten Vertrag vom Jahre 1905 ist aber jedenfalls wieder ein deutlicher Beweis dafür, wie wenig aufrichtig die englische Politik die ganze Zeit hindurch gewesen ist.“

Dank brasilianischer Studenten

Die an den Berliner Hochschulen studierenden Brasilianer veröffentlichten folgendes Schreiben: „Mehrere von uns brasilianischen Studenten trafen sich, um Abschied zu nehmen, da einige nach der Heimat zurückkehren. Dabei entschlossen wir uns, den Deutschen in a Igemeinen und im besonderen den Berlinern zu danken für ihr Entgegenkommen und stets freundliche Haltung zu danken. Auch in diesen aufgeregten Tagen wurde keiner von uns in irgend-einer unangenehmen Weise belästigt, selbst wenn wir Portugiesisch sprachen. Wir wurden höchstens nach unserer Nationalität gefragt, und als wir diese angaben, mit der größten Rücksicht behandelt. Könnten wir anders als dankbar sein? Wir haben uns an die Deutschen und ihre Sitten gewöhnt, die Vorzüge ihrer Kultur genossen, haben von ihren Professoren gelernt, zu denken wie sie. Wir sind Brasilianer, ja, aber deutsche Studenten, und als solche fühlen wir wie sie. Dort in Brasilien werden wir die verbreiteten falschen Nachrichten dementieren und alles tun, um unsere Dankbarkeit außer in Worten auch in Taten auszudrücken.“

Im Namen aller abreisenden und hier verbleibenden Brasilianer: gezt: Pedro de P. Machado.“

* * *

Briefauszüge

Im folgenden veröffentlichten wir markante Auszüge aus einigen Privatbriefen, die uns von ihren Empfängern in liebenswürdiger Weise zum Abdruck überlassen wurden.

Kurz und gut, wir haben in wenigen Tagen ein Heer auf die Beine gebracht, wie es die Welt noch nie gesehen hat. Von irgend einer Ruhestörung ist auch nicht das Geringste bekannt.

Schon vor der Kriegserklärung waren französische Flieger bombenwerfend über deutsche Städte erschienen. Bei Mülhausen waren starke französische Truppen erschienen, die aber ganz jämmerliche Prügel bekamen, wie dann überhaupt das deutsche Gebiet vom Feinde gesäubert ist.

Herr Gustav Goerke erhielt von seinem Herrn Vater vom 22. Aug. in Hamburg datierte Postkarte:

Das Geld und Deinen so dürftigen Brief habe ich erhalten. Wenn Du diese Karte erhältst, dann wirst Du jedenfalls schon lange wissen, daß wir uns im Krieg mit dem halben Europa befinden.

Ein Bravo! diesem alten Herrn.

Einen von Herrn Hugo Liechtenstein uns überlassenen Brief geschäftlichen Charakters entnehmen wir

Die allgemeine Lage, welche dieser Krieg geschaffen hat, macht es uns unmöglich, die Ausführung der Orderis mit der gewohnten Pünktlichkeit vornehmen zu können.

Der Grosse Krieg

Die Telegramme aus französischer und englischer Quelle über den großen Sieg der Verbündeten über den rechten Flügel der deutschen Armee wollen gar kein Ende nehmen.

ten Flügels der Deutschen abzuschneiden trachten. Dagegen heißt es von London über New York, daß das englische Preßbüro eine offizielle Note veröffentlichte, die da sagt, daß die Nachricht von dem Durchmarsch russischer Truppen durch England und deren Transport nach Belgien auf Unwahrheit beruhe.

New York, 15. Die hiesigen Zeitungen veröffentlichten einen Funkspruch aus Berlin, welcher bestätigt, daß die russischen Truppen in vollständiger Unordnung vor den deutschen Heeresabteilungen fliehen, welche mit unwiderstehlicher Gewalt vorrücken und ihnen fortgesetzt Niederlagen beibringen.

Kopenhagen, 15. Ein aus Berlin hier eingelaufenes Telegramm berichtet, daß nach Mitteln der Times in London die Rekrutierung in Irland vollständig mißlang.

Paris, 15. Es wird offiziell mitgeteilt, daß die Deutschen ihren Rückzug eingestellt haben. Sie konzentrieren ihre Truppen in der Nähe der Aisne.

Paris, 15. Der russische Generalstab meldet, daß auf dem Vormarsch befindliche russische Truppen auf eine in russischem Gebiet sich befindliche Heeresabteilung stießen und gezwungen waren, zwischen Gerdauen und Libau Halt zu machen.

London, 15. Aus Antwerpen wird mitgeteilt, daß sich in Brüssel starke Kontingente deutscher Marine-truppen befinden.

Vom kaiserlichen Konsul Dr. von der Heyde empfingen wir eine Richtigestellung des offiziellen Telegramms vom 13. d. M. über die Einnahme von Verdun.

Berlin, 15. Eine offizielle Meldung besagt, daß der kleine deutsche Kreuzer „Hela“ von einem feindlichen U-Boot zerstört wurde.

Berlin, 14. Die Zeitungen berichten von einem großen Sieg, den die Armee des Kronprinzen bei Verdun erfocht.

Amsterdam, 14. Bis jetzt haben die deutschen Heeresabteilungen folgende Gefangene gemacht: 160 Offiziere und 7350 Soldaten der Engländer; 1630 Offiziere und 86.000 Mann der französischen Armee; 1830 Offiziere und 91.000 Mann des russischen Heeres, und 440 Offiziere und 30.000 Soldaten der Belgier.

Amsterdam, 15. Infolge des Angriffs der belgischen Truppen auf das dritte und neunte deutsche Armeekorps mußten die Verstärkungen, die für den in Frankreich kämpfenden rechten Flügel bestimmt und bereits auf dem Marsch waren, schleunigst wieder nach Belgien zurückkehren.

Rotterdam, 15. Nach einem aus Berlin eingelaufenen Telegramm hat der deutsche große Generalstab gestern einen neuen Feldzugsplan für den westlichen Kriegsschauplatz eingeleitet.

Antwerpen, 15. In der Nacht zum Freitag unternahm ein deutsches Flugzeug, System Rumpler-Taube, Rundflüge über der Stadt.

Paris, 14. Die Deutschen machen große Anstrengungen, um Italien zur Teilnahme am Kriege auf der Seite des Dreibundes zu veranlassen.

Paris, 14. Ein französisches Minens-hiff kreuz zwischen Antivari und Dulcigno, um die Minen aufzufischen, welche die Oesterreicher längs der Küste

gelegt haben. Die Regierung teilt mit, daß die Schiffs-fahrtsverbindung zwischen Italien und Montenegro wieder begonnen hat.

Paris, 15. Die französischen Truppen, die die Deutschen auf ihrem Rückzuge verfolgten, nahmen einen General mit seinem Stabe, von 6 höheren Offizieren und 300 Mann gefangen.

London, 13. Der Khedive von Aegypten hat an Deutschland und Oesterreich-Ungarn den Krieg erklärt.

London, 14. Die Russen errangen einen brillanten Sieg in Südpolen. Sie nahmen 30.000 Mann gefangen und eroberten mehrere hundert Kanonen.

London, 14. Die letzten aus Frankreich eingetroffenen Telegramme berichten immer noch, daß der rechte Flügel der deutschen Truppen im Rückzuge begriffen ist.

Die in Rußland internierten österreichisch-ungarischen Gefangenen sind so zahlreich, daß man zwei Armeekorps aus ihnen bilden könnte.

London, 15. Aus Antwerpen eingelaufene Nachrichten besagen, daß die belgischen Truppen nach vierstündigen Kampf sich, von den Kanonen der Forts beschützt, wieder in die Festung zurückzogen.

London, 15. Nach einer angeblich aus Berlin kommenden Angabe sollen die deutschen Armeen seit Beginn des Krieges bis heute folgende Verluste erlitten haben: 4184 Mann tot, 15.985 verwundet und 5070 vermißt.

London, 15. Die Times beschäftigen sich in ihrer heutigen Nummer mit den Friedensverhandlungen und bemerken, daß Deutschland erst um Frieden bitten würde, wenn die Heere der Verbündeten bis an den Rhein vorgedrungen sein sollten.

London, 15. Der Telegraph veröffentlicht eine Mitteilung aus Rom, nach welcher die Oesterreicher alle Verbindungen mit Italien befestigen und unterbrechen.

Petersburg, 14. Starke deutsche Streitkräfte, die die Verteidigungslinie in Ostpreußen widerstandsfähiger machen sollen, sind in Russisch-Polen eingedrungen.

Petersburg, 15. Eine offizielle Nachricht teilt mit, daß die Russen die Truppen des Generals Hindenburg in der Nähe von Mlawka in der polnischen Provinz Plock besiegten.

Eine andere Nachricht besagt, daß die Deutschen 5000 Mann verloren und Polen geräumt haben.

New York, 15. Nachrichten aus London melden, daß die Central News hätten ein Telegramm ihres Korrespondenten in Dieppe erhalten, welches vom gestrigen Tage datiert ist und meldet, daß General von Kluck gezwungen wurde, sich mit seiner Armee zu



Geben Sie Ihren Kindern Emulsão de Scott um sie zu kräftigen und ihre Entwicklung zu sichern. Verlangen Sie die echte: von Scott

ergeben. (Dies ist eine krasse Erfindung, die wir mit der Kuriosität halber wiedergeben. Wenn dies der Fall wäre, dann hätte die Foreign Office und die französische Regierung dieses Ereignis offiziell mit großem Tamtam der Welt mitgeteilt.)

New York, 15. Nach einem von deutschem Hauptquartier in Frankreich in Berlin eingetroffenen Telegramm haben die mit dem Befehl des Kronprinzen Friedrich Wilhelm stehenden Truppen eine befestigte Stellung südwestlich von Verdun bezogen.

Rio, 14. Man beginnt von der Bundesregierung Entschädigungsansprüche zu verlangen für die Verunstaltungen, welche die sogenannten Fanatiker angerichtet haben.

Florianopolis, 14. Der Baron von São Francisco gegenüber wurde heute morgen ein großer Kriegsschiff gesichtet, welches einige Zeit manövrierte und die Ilha da Paz umfuhr.

Der Kaiser. Der Vortrag, den der in São Paulo bekannte und beliebte Rechtsanwalt Herr Dr. Abrão Ribeiro gestern Abend im großen Saale der Gesellschaft Germania hielt, war sehr stark sowohl von Brasilianern als auch von Deutschen besucht.

Sammelt Koupons der Zigarette DIVETTE (MISTURA) Packetchen 300 B&L

Inland.

Der Kaiser. Der Vortrag, den der in São Paulo bekannte und beliebte Rechtsanwalt Herr Dr. Abrão Ribeiro gestern Abend im großen Saale der Gesellschaft Germania hielt, war sehr stark sowohl von Brasilianern als auch von Deutschen besucht.

Verlobung. Herr Edmund Krug aus Campinae früher in São Paulo, jetzt in Santos wohnhaft, zeich seine Verlobung mit Friedlein Lucy Eddowes an. Unserm Glückwunsch.

Mißbräuche der Engländer in brasilianischen Gewässern. Aus Rio wird berichtet, daß der Kommandant des Nationaldampfers „Itaipava“ von der Cia. Navegação Costeira mitteilte, daß drei große englische Kreuzer sich bei den Abrolhos also in brasilianischen Gewässern, aufhalten und vorüberfahrenden Schiffe belästigen.

Gustav Backheuser †. Aus Karlsbad ist mit der letzten Europapost die betäubende Nachricht ein- getroffen, daß dort unser Mitbürger, der Kaufmann Gustav Backheuser gestorben ist. Der Heimgegangene, welcher ein Alter von nur 59 Jahren erreichte, war ein geschätztes Mitglied unserer K. Linie und ihm in der Handelswelt eine hochgeachtete Stellung ein. In Santos geboren und einer weitverzweigten Familie angehörend, begann er seine kaufmännische Laufbahn im Import- und Exportgeschäft seines Vaters, das schmerzlich eines der ersten am Platze war. Nachdem Backheuser zur weiteren Ausbildung in seinem Beruf mehrere Jahre in Deutschland verbracht, kehrte er nach seiner Vaterstadt zurück, um seinem verstorbenen Vater eine Stütze in seinem großen kaufmännischen Betriebe zu sein. Nach dem Ableben des Vaters übernahm er das Geschäft und bald zeigte sich, daß die junge Kraft der Situation voll und ganz gewachsen war. Rastlos vorwärts strebend und mit dem großen Fond soliden Wissens ausgerüstet, machte Backheuser das Geschäft immer mehr in die Höhe. Er errichtete in Rio und S. Paulo Filialen und eine Firma hatte einen guten Klang. Da kam mit der Revolution und dem gewaltigen Kriesschritt ein Rückschlag und Backheuser erlitt große Verluste. Er mußte den Schmerz erleben, daß seine Bemühungen, das Geschäft wieder auf seine frühere Höhe zu bringen, fehlschlugen, aber trotzdem wußte er sich eine neue, wenn auch bescheidenere Existenz als geht zu schaffen und bald ging es wieder vorwärts. Wie selten ein Unglück allein kommt, erlitt Backheuser einen anderen schweren Schicksalsschlag, indem er, nachdem er kaum einen Schlaganfall überstanden, in die Gefahr kam, das Augenlicht zu verlieren. Er war lange Zeit augenleidend. Wenn das Leiden zwar nicht ganz behoben wurde, so wurde ihm doch das schlimmste erspart: zu erblinden. Geduldig und ohne seinen guten Humor zu verlieren, ertrug Backheuser die schwere Prüfung. Obwohl er in seiner

Leidenszeit an seinem Sohne Gustav in seinem Geschäft die beste Stütze hatte, konnte er sich doch nicht entschließen, sich ins Privatleben zurückzuziehen. Aber schließlich mußte er doch einmal sich eine längere Erholung gönnen. Vor einigen Monaten reiste er nach Europa in der frohen Hoffnung, von dort körperlich und geistig erfrischt wiederzukehren. Leider hat sich die Hoffnung nicht erfüllt. Gustav Backheuser war eine gerade ehrliche Natur. Rein in der Schale, steckte in ihm ein prächtiger Kern und alle, die ihn kannten, werden von seinem Ableben schmerzlich berührt sein. Möge ihm die fremde Erde leicht sein. Wir sprechen den Hinterbliebenen unser aufrichtiges Beileid aus.

Todesfall. Gestern Mittag verstarb Herr Hugo Teß an den Windpocken. Den Angehörigen unser Beileid.

Sammlung

für die Angehörigen der deutschen und österreichisch-ungarische Familien.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Deutsche Familien, Bestand, Adalbert Carl Pfeiffer, Joffe, Otto Schmetze, etc.

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes August Kaiser, Hermann Kaiser, Waldemar Kaiser, etc.

Oesterreichisch-ungarische Familien:

Table with 2 columns: Name and Amount. Includes Bestand, Adalbert Carl Pfeiffer, Otto Schmetze, Erlös von Gesellschaftsspielen, etc.

Wir bitten unsere Leser dringend, mit der Sammlung fortzufahren, damit die Angehörigen der Wehrpflichtigen nicht in Not geraten.

Advertisement for PEBECO ZAHNPASTA. Includes an image of the toothpaste tube and text: 'Perlen gleichen unsere Zähne, wenn wir sie richtig pflegen...' and 'P. Beiersdorf & Co. Hamburg E. 30.'

Todes-Anzeige. Allens Freunden und Bekannten machen wir hiermit die traurige Mitteilung, dass laut gestern aus Karlsbad erhaltener Nachricht, unser innigst geliebter Mann, Vater, Schwiegervater und Grossvater Gustavo Backheuser dort nach langem, schwerem Leiden am 11. August im Alter von 59 Jahren entschlafen ist. São Paulo, den 14. September 1914. Juanita Backheuser, Gustavo Frederico Backheuser, Paulo Backheuser, G. Harry Fortlage und Familie.

An die Deutschen in Rio de Janeiro. Alle deutschen Reichsangehörigen in Rio de Janeiro werden hiermit für Sonnabend, den 19. September, abends 9 1/2 Uhr zu einer in den Ränmen der Gesellschaft Germania stattfindenden vaterländischen Kundgebung eingeladen. Rio de Janeiro, 15. Sept. 1914. Die Vorstände der Deutschen Vereine in Rio de Janeiro.

An Rheumatismusleidende. Vollt Ihr in 3 Tagen geheilt sein, so gebraucht 4429 das wirksame anti-rheumatische 'Vitalis' dasselbe garantiert Euch, dass Ihr Am 1. Tage ohne Schmerzen seid Am 2. Tage wieder Lebenemut habt Am 3. Tage Eure Arbeit wieder aufnimmt. Nehmt das Mittel, damit Ihr Euch von der Wirkung desselben überzeugt. Tausende von Personen bestätigen, dass sie durch VITALIS von den schrecklichsten Rheumatismus befreit wurden. Glas 5400. Niederlage in der Drogeria Vitis Rua Mouá 117-A, S. Paulo.

Zu vermieten ein Haus in der Rua Augusta 269. Selbiges ist neu gestrichen und reformiert, passend für besseres Ehepaar. Miete 120\$. Schlüssel im Armazen an der Ecke. Näheres Rua Barão de Itapetininga 51, S. Paulo. 4777. Tüchtige deutsche Köchin blüher in einem englischen Haushalt tätig, sucht, gestützt auf gute Zeugnisse, bei englischer od. deutscher Familie Stellung, auch frauenlosen Haushalt. Zu erfragen Rua Cubaão 94 (Largo Paralz), S. Paulo. 4765. Dr. Jorge de Gouvêa Spezialarzt für Chirurgie Nieren-, Blase u. Harnleiden Rua da Assembléa 14 - Rio de Janeiro -

Störung in Theatern u. Konzerten können Sie vermeiden. Kaufen Sie Malzbonbons (Dose zu 1\$000 4516) Die sind unmenbar gegen Husten La Bonbonnière Rua 15 Novembro 14 (Esq. Largo Thezouro Rua São Bento 23-C. S. PAULO

Deutsches Mädchen nebt Stelle als Köchin. Zuchriften unter 3065 an die Exped. ds. Bl., São Paulo, erziehen. 4774. Saal und Schlafzimmer bessere Dame, Brasilianerin, sucht in ruhiger Gegend bei vornehmen kinderlosen Ehepaar (bevorzugt) einen Saal und Schlafzimmer, unmobiliert mit separatem Eingang, als Alleinmieterin. Offerten unter Brasilianerin an die Exp. ds. Bl., São Paulo. 4764. Zu verkaufen In Schreibrüst, ein Tisch (1,20x2 m) mit sechs Schubkästen, eine Singer-Nähmaschine und ein Essschrank. Alles fast neue Gegenstände. Rua Bella Olmtra 29 (gr.).

Sammlung für das Rote Kreuz Oesterreich-Ungarns. Das k. u. k. Generalkonsulat in Rio de Janeiro gibt bekannt, dass auf Beschluss des österreichisch-ungarischen Hilfsvereins eine Sammlung für das Rote Kreuz Oesterreich-Ungarns eingeleitet wurde. Es ergeht daher an alle Oesterreicher und Ungarn, sowie an alle sonstigen Freunde der Monarchie und Menschentreunde überhaupt die dringende Bitte, für diesen humanitären Zweck beizutragen. Auch die kleinste Spende ist willkommen. Sammelbogen liegen auf: Im k. u. k. Generalkonsulate, Avenida Rio Branco 137; bei Herrn Jenö Jerman, Rua Visconde de Inhauma N. 84; bei Herrn Sigismund Kobler, Rua Vasco da Gama 125; bei Herrn Eimerich Wuensch, Restaurant im Zentralbahnhof.

Pflanzland für Kolonisten Auf der Fazenda Aracaré an der Station Poá der Zentralbahn gelegen, 50 Mln. Eisenbahnfahrt von der Hauptstadt S. Paulo entfernt, wird an Kolonisten Land zum Pflanzen von Zerealien und Gemüse verteilt. Es sind reguläre Wohnhäuser vorhanden. Ein Drittel der Ernte gehört den Eigentümern der Fazenda. Das Brennholz, welches der Kolonist nur nach Anordnung des Besitzers schlagen darf, wird der Kubikmeter bezahlt. Näheres in der Exp. ds. Bl., S. Paulo.

Deutsche Schneiderei Trapp Gegründet 1887 Telefon 4089 von Gustav Reinhardt Grosses Lager der feinsten ausländischen Stoffen. Rua Santa Ebbigenla No. 12 - São Paulo -

Ein junges Mädchen von 16-18 Jahren für leichte Hausarbeit gesucht. Rua Carlos Motta 2, S. Paulo. 4766. Herr Reinaldo Krüger früher in Piracicaba, wird ersucht, in der Exp. ds. Bl., S. Paulo, vorzusprechen. Möbliertes Zimmer (Frontsaal) billig zu vermieten. Bad, Gas und Garten; bei deutscher Familie ruhige Lage. Rua São Joaquin 44 (Liberdade), São Paulo. 4770. Eine tüchtige Köchin sofort gesucht. Avenida Paulista 44-B, S. Paulo.

Zither-Spieler Perfekter für abends von 8-12 Uhr gesucht. Näheres: Chop Gambirinus Rua Sta. Ephigenia 98, 4787 S. Paulo. Dr. Senior Amerikanischer Zahnarzt Rua 18, Bento 51 - S. Paulo 4515 Spricht deutsch. Ehepaar ohne Kinder sucht Beaufsichtigung eines Hauses. Die Frau gute Köchin. Gehen auch ins Innere Off. unter 'G. M.' an die Exp. ds. Blattes, S. Paulo. 4775. Bäcker sucht Stellung als Telgarbeiter. Off. unter 'Bäcker' an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. 4784.

Achtung! In welchem Hotel oder Restaurant wird einem Fräulein gründlicher Unterricht im Kochen erteilt? Off. unt. P. P. 180 an die Exp. ds. Blattes, Rio de Janeiro, erbeten. Schön möblierter Saal zu vermieten. Rua Bento Freitas 29, S. Paulo.

Pension u. Restaurant W. Lustig Rua dos Andradas 18 - São Paulo 4771 Soeben eingetroffen 'Der Vorwärts' vom 30. Juli bis 5. August, 'Berliner Abendzeitung' bis 11. August mit Illustrationen. W. Lustig.

Miguel H. Cyrillo Rechtsanwalt Zahlungsverbindungen auf gültlichem u. gerichtlichem Wege, Aufnahme von Inventaren, Ebescheidungen zwischen Ausländern, Reisevisse und Naturalisierungen, Verteidigungen vor dem Schwurgericht. Gerichtskosten werden ausgelegt. Kontor: Largo do Palacio N. 5-B von 1 bis 4 Uhr Nachm. - Wobnung: Rua Pedrozo 53 von 9 bis 11 Uhr Vormittags. 4694. Gute Köchin sucht Stellung in kinderlosem Haushalt. Off. unter 'A. H.' an die Exp. ds. Blattes, São Paulo. 4767. Ein Junge für Besorgungen u. zum Aufräumen für sofort gesucht von einem Zahnarzt. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl., São Paulo. 4768.

Gesucht eine Frau oder Mädchen in gesetztem Jahren für leichte häusliche Arbeiten und um eine Dame Gesellschaft zu leisten, während der Mann auf Reisen ist. Zu erfragen in der Obarrutaria Neumann, Rua do Rosario No. 2, São Paulo. 4786. A PREÇO FIXO DROGAS E PRODUCTOS PHARMACEUTICOS GRANADO & CA. (RUA 1 DE MARCO, 141618, RIO) Zwei Deutsche Brüder, zwei Jahre hier. der Landessprache mächtig, der ein gelernter Schlosser, der andere Bürobeamter, bitten um Arbeit irgendwelcher Art. Angebote unter F. P. an das Deutsche Konsulat, Rua Boa Vista 4, S Paulo.

CASA ALLEMA DE FERRAGENS CULT-RATHSAM & IRMAOS Rua S. Bento No 70 S. Paulo. Haushalts- und Küchenartikel aller Art: Emailgeschirre in Blau-weiß und Braun-weiß. Aluminiumgeschirre Fleischschneidemaschinen Obstpressen, Eismaschinen, Wagen, Kaffeebrenner, Eierbrenner. Komplette Küchengarnitur in Majolica. Gemüse-Etagären, Brot- und Fleischbretter, Holzlöffel und Quirle, Servierbretter, Handtuchhalter u. s. w.

Charutos Dannemann Sem Rival = Geisha = zu vermieten. Rua Bento Freitas 29, S. Paulo.

GRANADO TONICO DOS NERVOS sucht Stellung in kinderlosem Haushalt. Off. unter 'A. H.' an die Exp. ds. Blattes, São Paulo. 4767. Ein Junge für Besorgungen u. zum Aufräumen für sofort gesucht von einem Zahnarzt. Zu erfragen in der Exp. ds. Bl., São Paulo. 4768.

Junges Mädchen kann etwas kochen, sucht Stellung für alle Hausarbeiten bei einem Ehepaar oder als Stütze der Hausfrau. Gefl. Off. nach Rua Dr. Muniz de Souza 164, S. Paulo. 4779. Scheuer- und Waschfrau sucht tageweise Beschäftigung. Off. unter 'Waschfrau' an die Exp. ds. Bl., S. Paulo. Mädchen oder Frau für häusliche Arbeiten gesucht. Muss ausser dem Hause schlafen. Rua dos Gusmões 81, S. Paulo. 4780. Deutsche Reservisten (Maurer) bitten um Aufträge von Maurer-, Putz- und Erdarbeiten. Off. an Rich. Zwickor, Rua Brigadeiro Galvão 83, S. Paulo. 4783. Pension Hamburg 75 - Rua dos Gusmões - 75 Ecke Rua Sta. Ebbigenla, São Paulo. - Telefon No. 3263 5 Minuten von den Bahnhöfen Luz und Sorocabana entfernt, empfiehlt sich dem reisenden Publikum. 4544

BROMBERG, HACKER & CIA

Rio de Janeiro
N. 22 Rua do Hospicio N. 22

São Paulo
Rua da Quitanda No. 10

LANZ Heiss- und Dampf- LOKOMOBILEN mit Ventilsteuerung «System Lentz»

Deutsch-Südamerikanische Bank A. G.

Banco Germanico da America do Sul

Kapital 20 Millionen Mark

Gegründet von der Dresdener Bank, dem Schaffhausen-
schen Bankverein und der Nationalbank für Deutschland

Filialen: Rio de Janeiro, Rua Candelaria N. 21

Die Bank vergütet folgende Zinsen:

auf Depositen in Konto-Korrent	3 Prozent jährlich
auf Depositen auf 30 Tage	3 1/2 Prozent jährlich
auf Depositen auf 60 Tage	4 Prozent jährlich
auf Depositen auf 90 Tage	5 Prozent jährlich
In „Conta Corrente“ Limitada (bis 50 Contos).	4 Prozent jährlich

Dr. Cesar Diogo

Harnanalyse, Untersuchungen
von Speichelaustritt, Chemische
Berechnungen, Klinische
Mikroskopie und Foto-Diagno-
stik der Syphilis. Rua da
Quitanda 15, Rio de Janeiro

Alberto Krug

Tischlerei für Bau
und Möbel 2741
Möbel in allen Preislagen
Anfertigung u. Verkauf gegen
: bar und Ratenzahlungen. ::
Spezialität: Moderne Style
Rua General Pedra 183
Rio de Janeiro

José F. Thoman,

Baumelster,
übernimmt Bauten jeder Art. Lie-
fert Pläne und Kostenanschläge.
Umbauten und Reparaturen aller
Häuser werden laut Vorschriften
der Sanitätsbehörde schnellstens
und billigst ausgeführt. Rua Re-
go Freitas No. 27, von 4-6 Uhr
nachm. São Paulo. 2579

Hotel d'Oeste

72 e 75 Rua Boa Vista
S. Paulo 2027

Junge Deutscher

sucht Stellung in Kontor,
spricht und schreibt portugie-
sisch und etwas englisch. Gefl.
Off. unter F. R. an die Exp.
ds. Bl., Rio gr.

Theodor Eggers

Senior 4526
Buchbinder
empfiehlt sich zur Anfertigung
aller in sein Fach
schlagenden Arbeiten. •
Gute Ausführung
Billigste Preise.
Uebnahme von Arbeiten
in und ausser dem Hause.
AGENTUR
verschiedener in- und aus-
ländischer Zeitschriften
Musikalien, Bücher etc.
Zu Verkaufspreisen ins Haus
geliefert.
Bestellungen nach Europa
werden prompt erledigt
Rua B. de Itapetinga 16A

Deutsche Schneiderei Trapp

von
Kirchhübel & Reinhardt

Rua Santa Efigenia Nr. 12, São Paulo

Reichhaltiges Sortiment der letzten
Neuheiten in feinsten Sommerstoffen
in allen modernen Mustern

GARANTIERT TADELLOSER SITZ.

Cervejaria Toile

(antiga Logos)

Gegr. 186



Hervorragendes, alkoholfreies Medizinal- u. Nährmittel

Den teuren englischen Marken gleichwertig.
Extra-Stout

1 Dutzend 1/1 Fl. 88

1 " 1/2 Fl. 48

(Die Preise verstehen sich ohne Glas).

Rua Riachuelo N. 92 - Rio de Janeiro

TELEPHON 2351 TELEPHON 2351

Hotel Rio Branco

Curityba (Paraná)

Rua Barão do Rio Branco 9-11, in nächster Nähe des Bahnhofes

Einziges deutsches Hotel am Platze. Helle, luftige Zimmer

Deutsche, franz. und bras. Küche. Gut gepflegte Weine. An-
nehmliche Bedienung. Mässige Preise. Angenehmer Aufenthalt

Nur für Damen

Institut de Massage
(Beauté et Manicure)

von Babette Stein, Rua Ces. Motta 63, São Paulo

Komplette Einrichtungen für
sämtliche Anwendungsformen
: naturgemässer Heilweise :
Hydro- und Elektro-Therapie

Gegen Keuchhusten

Xarope de Gomenol

Rezept von Dr. Monteiro Vianna, hergestellt durch

Pharmacia Santa Cecilia, Lopes & Senna

Rua das Palmeiras 12 = São Paulo

Zum Verkauf in allen Apotheken und Drogerien.

In Rio de Janeiro:

Droguaria Pacheco, Rua dos Andradas 4

Der Xarope Gomenol von Herrn Dr. Monteiro Vianna ist
unfehlbar bei der Behandlung von Keuchhusten. Verlang
Sie die Atteste des Herrn Ex-Präsidenten und anderer

Deposito in São Paulo:

João Lopes, Rua José Bonifacio 10, sob

Pension u. Restaurant

W. Lustig

Rua dos Andradas N. 18 - S. PAULO

Neu renoviert! Neu renoviert!

empfehlte seine vorzügliche preiswerte Küche. Gut
gepflegte Antartica-Chester, diverse Liköre, Die
neuesten deutschen Platte wie: Simplicissimus, Vor-
wärts, Berliner Abendpost, Berliner Illustrierte Zeit-
ung, Zur guten Stunde, Die Woche, Fliegende Blätter
usw. liegen auf.

Um gültigen Zuspruch bittet der Inhaber W. LUSTIG

THEODOR WILLE & Co.

RIO DE JANEIRO

Import • Vertretungen • Export

Vertreter der grössten Lokomotivfabrik Europas:

HENSCHEL & SOHN in Cassel

Die Werke beschäftigen über 5000 Arbeiter und
lieferen bereits für alle Länder Europas über
11.500 Lokomotiven jeden Systems u. Spurweite

Die Werke befassen sich ferner mit Herstellung von Radsätzen
für Lokomotiven jeder Art und Grösse, Radreifen, Radsterne aus
Stahlformguss, Achswellen und Zapfen. Alle Arten von Kessel-
blechen, Rahmenblechen usw.

Auch für den Schiffs- und Maschinen-
bau liefern die Werke das Erforderliche.

Alleinige Importeure des anerkannten besten Zements Marke
„Saturn“. „Saturn“-Zement ist infolge seiner Haltbarkeit be-
rühmt geworden und kommt bei allen grossen Bauten aus-
schliesslich zur Verwendung.

Lieferung von Materialien für Eisenbahnen, Schienen,
Waggons für Haupt- u. Kleinbahnen, Eisenkonstruktionen
etc. — Brückenmaterial und elektrische Anlagen.

Deutsch-Südamerikanische Telegraphengesellschaft n.-G.

Companhia Telegraphica Germano Sul Americana
„VIA MONROVIA“

Unterseeische Telegraphen-Verbindung zwischen Brasilien und Europa,
mit Anschluss an alle anderen Teile der Welt.

Telegramme, die bei irgend einer Landtelegraphen- oder Kabelstation Brasiliens zur
Beförderung über die Kabel der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphen-Gesellschaft auf
Beförderung werden, müssen den gebührenden Vermerk

„Via Monrovia“

tragen. Falls die Absender an Plätzen im Innern Brasiliens Wert darauf legen, dass ihre
Telegramme sofort der nächsten Kabelstation zur Weiterleitung übergeben werden, em-
pfehlen sie sich, den Leitvermerk

„Via Western-Monrovia“

vorzuschreiben.
Die technischen Einrichtungen und der Betrieb unserer Kabel entsprechen den höch-
sten neuzeitlichen Anforderungen. Die Wegangaben „via Monrovia“ bzw. „Via Western-
Monrovia“ bieten daher die Gewähr für pünktliche und sichere Beförderung der Telegramme
nach Europa, Nord- und Mittelamerika, Asien, Afrika sowie Ozeanien.

Bei der Eröffnung ihrer Kabel für den Telegrammverkehr mit Südamerika hat die
Deutsch-Südamerikanische Telegraphen-Gesellschaft den Tarif für Telegramme mit Europa
um 75 Centimes erniedrigt; ferner hat sie an der Herabsetzung der Gebühren zum Mai
1912 um Fr. 1.- pro Wort mitgewirkt, sodass seit der Aufnahme ihres Betriebes die Tele-
grammgebühren mit Europa um Fr. 1,75 (von Fr. 5.— auf Fr. 3,25) heruntorgelassen sind.
Die gegenwärtig gültigen Gebührensätze sind nachstehend abgedruckt:

	Fres.	Reis	Fres.	Reis
Azoren	3.25	18950	Luxemburg	3.50
Belgien	3.25	18950	Malta	3.75
Bosnien und Herzegovina	3.70	28220	Montenegro	3.70
Bulgarien	3.78	28270	Norwegen	3.72
Dänemark	3.62	28170	Oesterreich-Ungarn	3.63
Deutschland	3.25	18950	Portugal	3.70
Frankreich und Korsika	3.25	18950	Rumänien	3.70
Gibraltar	3.70	28220	Russland	3.95
Griechenland	3.32	28290	Schweden	3.72
Grossbritannien	3.25	18950	Schweiz	3.50
Holland	3.25	18950	Serbien	3.70
Island	4.22	28530	Spanien	3.60
Italien	3.55	28180	Türkei	3.77

Uebersetzungsgramme zu halber Gebühr (telegrammas preteridos) sind seit dem 7. Juli
1912 auf den Linien der Deutsch-Südamerikanischen Telegraphengesellschaft zugelassen.
Der unterzeichnete kaufmännische Vertreter der Gesellschaft ist zur Auskunftsertei-
lung über alle Fragen des Kabelbetriebes, über Tarife usw. gern bereit.

Alfred Hansen
Rua General Camara 62, Rio de Janeiro. Caixa do Correio 276.

ARP & Co.

Rua d. Ouvidor N. 102 Rio de Janeiro
Depot: Rua da Quitanda 52

Filiale in Hamburg:
Barkhof 3
Mönkebergstrasse
Telegramm-Adresse:
ARPECO.

Rua do Rosario N. 59
Telegramm-Adresse: ARPECO

Grosses Lager in Nähmaschinen der bekanntesten Fabriken

Gritzner & New Home

sowie der registrierten Marken:
Vibrations, Oscillante, Rotatoria, Familia und A Ligeira.

Einzig Agenten und Importeure des

Schlüsselgarns von Ackermann

Komplettes Sortiment in

Waffen, Eisen-, Kurz- und Manufaktur-Waren

Exporteure von Rohgummi u. anderen nationalen Produkten

Sociedade Tubos Mannesmann, Ltd.

Rio de Janeiro Caixa Postal 191

Nähtlose gewalzte
Mannesmann-Stahl-Muffenrohre

für Wasser- und Gasleitungen
Rohre unzerbrechlich, auf 80 Atm. geprüf,
in Läng von ca. 7-12 Meter. Gewicht nach
so gross wie Gussrohr
Niedrige Transportkosten. — Leichte Montage

Mannesmann-Stahlrohr-Masten
für Stromzuführung und Beleuchtung.

Telegraphen- und Telephonmasten

Mannesmann-Siederohre
Flanschenrohre für Hochleitungen,
Bohrrohre, Gewinderohre

Turbinen-Leitungsrohre,